

heut täglich:  
Uhr früh in der  
Druckerei, Adelsho-  
ferstr. 20. — Die Redaktion  
setzt sich Schönstraße 24  
wohnend von 5 bis 6  
am, die Verwaltung  
sitzt im (Papierhand-  
lung) Hof. Kempten.  
Ansprecher Nr. 58.  
der Druckerei des  
Polener Tagblatts<sup>14</sup>  
H. Henzsch & Co.).  
 Herausgeber:  
Herr Hugo Dukeh.  
die Redaktion und  
Zeitung verantwortlich:  
Hans Lorbek.

# Polener Tagblatt

Jahrgang.

Pola, Mittwoch, 1. August 1917.

Einzelpreis 10 Heller.

Bezugspreise:  
Monatlich . . . . 3 K. 20 h  
Wochentl. . . . . 9 K. h  
Für das Ausland erhält sich  
die Bezugsschreibe um die  
Postsparkassenkonto.

Postsparkassenkonto  
Nr. 138.575.

Anzeigenpreise:  
Ein Zeitteil (4 num. hoch  
und lang) 30 h. im Wert  
im Postwert 8 h. in Zeit-  
druck 12 h. Zeitungenach-  
richten werden mit 2 K für  
eine Sammelpost. Anzeigen  
zwischen Teg. mit 1 K für  
eine Postkarte berechnet.

Nr. 3944.

## Einen Tagesmarsch vor Czernowitz.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 31. Juli. (KB.) Amtlich wird verlautbart: Deßlicher Kriegsschauplatz: Beiderseits des Cosmopolitanischen Griffs der Feind zu wiederholtenmalen mit starken Kräften an. Nördlich des Tales wurde er restlos abgeschlagen. Auf den Südhöhen bemächtigte er sich unserer vordersten Gräben. In der Bukowina leisteten die Russen auch gestern mehrfach erheblichen Widerstand. Die verbündeten Truppen drangen kämpfend Südwesten der Linie Jakobeni—Fundul—Moldov—Schiopoliv. Die über Ruthenien vorstossenden Divisionen gewannen den obersten Sereth. Zwischen Pruth und Dnjepor wurde der Feind in heftigen Kämpfen aus seinen Stellungen von Sniatyn und südlich des Donetscher Südzugs genommen. Bei Rezyweje nördlich des Donetscher Südzugs erzwangen sie österreichisch-ungarische und deutsche Truppen auf 50 Kilometern Frontbreite an zahlreichen Punkten den Übergang auf das Ostseiter. In Wolhynien erfolgkreiche Stoßbewegungen.

Italienischer und südösterlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

### Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 31. Juli. (KB. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Weißlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern stellte sich das Artillerieregiment immer wieder zu erneuter Hestigkeit, hielt während der Nacht unverändert an und ging heute nachts in das stärkste Trommelschauer über. Dann setzten auf breiter Front von der Marne bis zur Eys starke feindliche Angriffe ein. Die Infanterieschlacht in Flandern hat damit begonnen. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen südlich von Villain in 3 Kilometer Breite an. Der Stoß brach an den meistens Stellen in unserer Abwehrwirkung zusammen. Die begrenzte Einbrüchestellten sind noch in der Hand des Feindes.

Deßlicher Kriegsschauplatz: Front des GM. Prinz von Lippstadt: Angreifstreibiger Drang nach vorwärts drohte uns und den verbündeten Truppen in Ostgalizien und in der Bukowina neue Erfolge. Der Grenzfluss Iwnez wurde von oberhalb Sniatyn bis südlich Skalat in einer Breite von 50 Kilometern trocken geschnitten. Überstandene an vielen Stellen von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen überschritten. Auch die osmanischen Truppen haben hier ihre alte Tückigkeit bewiesen. Wie sie anfangs Russ in zäher Standhaftigkeit den Massengräber der Russen unerschüttert trockn und dann im raschen Siegeslauf den Feind von der Iwnez bis über den nördlichen Sereth zurückwarfen, wo er sich stellte, so nahmen sie gestern Kampfesfreiem Drausen gegen die hartnäckig verteidigten Truppen bei Nowa am Iwnez. Zwischen dem Donau- und Pruth erkämpften sich die verbündeten Truppen in Richtung auf Czernowitz die drei Sauerlandszüge und Sniatyn. — Heeresfront Erzherzog Joseph: Im kriegerischen Anflug durchbrachen deutsche Träger die österreichischen Nachschubstellungen bei Wianzh. Der Feind wurde dadurch zum Rücken der Czernowitz-Linie gezwungen und ging zurück. Auch in den Waldkarpathen, an Überlauf des Iwnezzischen Sereth, sowie beiderseits von Moldau und Suceava gewannen wir im Kampfe mit dem Feinde. Unter dem Druck dieser Erfolge waren die Russen im Mestianekett-Abschnitt ihre vorherigen Stellungen auf. Im Bereich Schergen schieden die Gegner seine Angstlosigkeit fort. Iwnez griff er im Laufe des Tages den Mgr. Cosinthal an, ohne einen Erfolg zu erzielen. Weiter südlich wurde eines unserer

Regimenter durch starke feindliche Stöße in eine weiter westlich gelegene Höhenstellung zurückgedrängt. — Bei der Heeresgruppe des GM. v. Mackensen und auf der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

### Bericht des deutschen Admiralsstabes.

Berlin, 30. Juli. (KB.) Das Wolffsbureau meldet:

Am 26. Juli versenkte eines unserer Unterseeboote (Kommandant Kapitänleutnant Steinbrück) im Englischen Kanal einen großen, von Seejägern geleiteten englischen Kreuzer mit vier Schornsteinen der „Admiral“-Klasse (11.850 Tonnen) durch Torpedobeschuß.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 30. Juli. (KB.) Das Wolffsbureau meldet:

Neue Unterseebootserfolge im Englischen Kanal und im Atlantischen Ozean: 22.500 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Bulgarian Operationsbericht.

Sofia, 30. Juli. (KB. — UWB.) Der Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Deßlich vom Dojransee schlugen wir bei Krasheli zwei feindliche Aufklärungsgruppen zurück. An der unteren Struma wurden bei Kastanija zwei Kompanien, die vorzugehen versuchten, durch Geschütze ausgeschalten.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 30. Juli. (KB. — ADM.) Das Haupquartier teilt mit:

Osmanische Front: Am Euphrat übersetzten unsere Reiter eine englische Wache und töteten einen Offizier, 14 Männer und 6 Pferde.

Kaukasusfront: Ein feindliches Kavallerieregiment griff am 29. d. M. unsere Positionen nördlich Muhs an; es wurde zurückgeschlagen.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 30. Juli. Gestern herrschte an verschiedenen Punkten der Trentinofront lebhafte Kampftätigkeit. Im oberen Val Fassa endeten kleinere Kämpfe zu unseren Gunsten, ebenso in der Loppio-Niederung östlich des Gardasees. Im Pelegnital und auf dem Mt. Piano im Val Fassa machten wir Gefangene. Im Lagarinalatal hat der Artilleriekampf aufgenommen. An der jütlischen Front bemerkenswerte Fliegereitigkeit. Deßlich von Tolmin wurde ein von unseren Fliegern beschädigtes feindliches Flugzeug heruntergeholt.

Französischer Bericht vom 30. Juli, nachmittags. Die Nacht stand im Kennzeichnen ziemlich heftiger Artillerieunternehmungen, besonders im Abschnitt von Chevigny-Lamoirs—Borsprung von Chevigny, in der Gegend von Ourlebisse und an beiden Maasaufern. Versuchte feindliche Handstreiche gegen verschlebene Punkte der Front schlugen in unserem Feuer.

### Der Kaiser in Ostgalizien.

Tarnopol, 30. Juli. (KB.) Die Reise des Kaisers nach Ostgalizien ereichte mit dem heute stattgefundenen feierlichen Eingang in Tarnopol den Höhepunkt. Die Bevölkerung huldigte dem Kaiser, die Bevölkerung, die eben erst vom russischen Sothe bestellt wurde. Deßreichisch-ungarische und deutsche Soldaten legten ein heredes Zeugnis für die unferen Kaiser allerorts entgegengebrachte Liebe und Verehrung ab.

### Was soll man den Griechen bieten?

So gesehen die Pariser Balkankonferenz geführt werden soll, ihre Probleme zeichnen sich immer schärfer ab. Im wesentlichen wird es sich darum handeln, was man Venizelos dafür zu bieten gedenkt, daß er mit der ganzen bewaffneten Macht Griechenlands am Kriege teilnimmt und eventuell einen Teil der französischen und englischen Truppen in Saloniki abgibt.

Man muß zur Beurteilung dieser Absichten an den Ausgangspunkt aller Konflikte zwischen Venizelos und dem König Konstantin zurückkehren. Damals hoffte die Entente noch, Bulgarien für sich zu gewinnen, und zwar durch die Überlassung mazedonischen Gebietes von Seiten Griechenlands an Bulgarien. Griechenland sollte durch einige Siedeln und Teile Kleinasiens entschädigt werden. König Konstantin lehnte die Überlassung Mazedoniens ab, und Bulgarien trat an die Seite der Mittelmächte. Heute würde der Beteiligung Griechenlands am Kriege nichts im Wege. Aber die „für die Freiheit der Völker und gegen den Imperialismus“ kämpfenden Entente-nationen müssen sich darüber klar werden, was sie Griechenland zu bieten haben.

Das „Journal de Genève“ bringt in einem höchst raffinierten Artikel die Auseinandersetzung zur Geltung, man könnte wohl Griechenland dadurch „entschädigen“, daß man — sein Gebiet von den Entente-truppen befreit. Gemeint ist damit nicht etwa Salonik, sondern die Zurückziehung italienischer Truppen aus dem Epirus und der französischen aus Thessalien.

Auch das „Journal des Débats“ ist dafür, daß die Reibungspunkte zwischen Italien und Griechenland entfernt werden müssen und daß die neuen Umstände eine politische Beziehung der offenen Strecke zwischen Santi Quaranta und Salonik überflüssig machen. Es würde leicht sein, die Politik des italienischen Protektorates über Albanien mit den nationalen Notwendigkeiten Griechenlands zu vereinigen. Die Verhandlungen zwischen Rom und Athen würden auch mit der Zeit dazu führen, aber es sei wohl besser, wenn alle Verbündeten zusammen diese Probleme beraten. Von der Entfernung französischer Truppen aus Thessalien spricht das Blatt nicht, um so mehr aber von den 200.000 griechischen Bajonetten, die die Franzosen so dringend notwendig hätten, um einen Teil ihrer Salontartare zu schnell wie möglich nach Hause zu befördern. Das Blatt spielt dabei auch auf die alten Hoffnungen Bulgarien gegenüber an, sagt aber, daß diesem Land gegenüber heute keine anderen als militärische Gesichtspunkte gestellt gemacht werden können. Unter keinen Umständen dürfe man aber glauben, daß man auf dieser Konferenz zu einer Revision der Kriegsziele rechente, würde, um, wie es Rusland wünscht, diejen von alten imperialistischen Spuren zu reinigen. Eine derartige Kriegszielekonferenz werde vielleicht nicht stattfinden, und möglicherweise würden die Russen sie selbst nicht so dringend wünschen, zumal der Reichskanzler Michaelis nicht vom Selbstbestimmungsrecht der Völker gesprochen und die Rückgabe Eltanens, Polens und Kleinasiens mit keinem Worte in Aussicht gestellt habe. Die Russen werden, so schließt das Blatt, um so weniger Turchi haben, gegen ihre eigenen demokratischen Ideale kämpfen zu müssen, als sie jetzt gezwungen sind, zunächst einmal ihre Demokratie vor einem neuen Fortschritt der deutschen Invasion zu retten.

Dieser Satz ist zugleich charakteristisch für die Art, mit der man in Frankreich von der russischen Niederlage spricht oder wenigstens zu sprechen verucht. Alles geht darauf hinaus, die öffentliche Meinung vor einer neuen Erfahrung zu bewahren, und schon schlägt sich in den Ausführungen vieler Politiker die „durch französische Einfluss verjüngte rumänische Armee“ siegreich empf, nicht allein, um Rumänien zu befreien, sondern auch um dem so lange wehenden Sarcaß wieder die Bewegungsfreiheit zu verschaffen.

### Zur Kriegslage.

**Wien,** 31. Juli. (KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Auswärts Skalat ist zwischen Ibruz und Dujestor bis auf ein Dreieck von 12 Kilometer Breite und etwa 15 Kilometer Tiefe alles Land in unseren Händen. Unsere Truppen stehen nunmehr etwa einen starken Tagmarsch westlich von Cernowitsch. Auch vom Süden her siegte die Umfassung durch die Verbündeten ein. Die aus den Waldkarpathen sich vorringenden österreichisch-ungarischen Truppen kommen allmählich aus den schwierigen Geländebedingungen des Gebirges in das günstigste des Berg- und Hügellandes, was den raschen Fortschritt der Operationen ermöglichen wird. In Wijnjach erbeuteten wir 6 Lokomotiven und 80 hauptsächlich mit technischem Material beladene Waggons. Wenn auch der Feind in der Bukowina mit großer Zärtlichkeit und Hartnäckigkeit Widerstand zu leisten versucht, so ist es doch den heldenmütig vorstürmenden Heereskämpfern der Verbündeten gelungen, nahezu zwei Drittel dieses Landes der Fremdherrschaft zu entreißen. Die kleinen Erfolge des Rumänen im Berezker Gebirge können weder den günstigen Verlauf unserer Operationen in der Bukowina hemmen, noch die Stellungen der gegen Rumänien stehenden Armenen gefährden.

**Szeged,** 30. Juli. (KB.) Der Kaiser hat verliehen: dem Heeresgruppenkommandanten Generalobersten v. Böhm-Ermolli das Kommandeurkreuz des Militär-Maria-Theresia-Ordens, dem Generalstabchef Generalmajor Dr. Bardossi das Großkreuz des Franz-Josefs-Ordens mit der Kriegsdekoration und den Schwertern und dem Obersten des Generalstabskorps Hummel den Orden der Eisernen Krone 2. Kl. mit der Kriegsdekoration und den Schwertern.

Der Kaiser hat weiter verliehen: Seiner königlichen Hoheit dem Generalsfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern das Militärverdienstkreuz 1. Kl. mit der Kriegsdekoration in Brillanten, dessen Generalstabchef Oberst Hofmann den Eisenen Kronen-Orden 2. Kl. mit der Kriegsdekoration, dem Kommandanten der deutschen Infanterie General der Kavallerie Grafen Baltzner die Große Militär-Verdienstmedaille am Bande des Militär-Verdienstkreuzes, sowie zahlreiche Auszeichnungen an deutsche Offiziere.

Seine Majestät der deutsche Kaiser hat verliehen: dem Heeresgruppenkommandanten Generalobersten von Böhm-Ermolli das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite und dessen Generalstabchef Generalmajor Dr. Bardossi den Orden Pour le mérite.

**Berlin,** 31. Juli. (KB.) Das Wolffsbureau meldet: Kaiser Wilhelm sandte an den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen folgende Musterhöchste Kabinettorder: Ich erkenne Eure königliche Hoheit, in warmer Anerkennung der während des ganzen Feldzuges als Truppenführer geleisteten vorzüßlichen Dienste, zum Chef des pommerschen Feldartillerieregiments Nr. 2. In der Ernennung meines zweiten Sohnes zum Chef dieses ihm als Statthalter in Pommern nahestehenden Regiments, möge die gesamte Artillerie, die schwere wie die leichte, den Ausbruch meines kaiserschen Dankes erkennen für die mutigste Art und Weise, in der sie während dieses Krieges in enger Waffenbrüderlichkeit mit der Infanterie dieser die Siegerheil der feindlichen Armeen ermöglicht, ihren Offizieren, wie lebhaft, den Weg zum Siege gegeben und durch frisches, opferfreudiges Vorwärtsgehen den nötigen Rückhalt zur Ausübung des Erfolges gegeben hat. Wilhelm I. II.

**Bern,** 30. Jul. (KB.) Der "Temps" meldet aus Petersburg: Die Russen haben sich nun hinter dem Ibruz eine neue Front eingerichtet. Der Rückzug der 11. Armee bedeutet eine große Gefahr für die 7. und 8. Armee, deren Rückzug außerordentlich schwierig ist. Hindenburg hat in Erwartung einer großen Schlacht auf dem Südseiter der russischen Front ein neues Divisionsheer herangeführt. Kerenski hat die Umbildung des Generalstabes des Militärbezirk Petersburg beschlossen. Er will tapfrägste, junge Offiziere berufen, die sich sowohl an der Front, als auch durch demokratische Organisation des Heeres ausgezeichnet haben.

**Wien,** 31. Juli. (KB.) Das Kriegspressequartier stellt mit: Französischer Bericht vom 30. Juli, abends. Die Tätigkeit der Artillerie blieb auf beiden Seiten tagsüber sehr lebhaft auf der ganzen Auseinandersetzung, von Chlorgny bis Südl. der Höhebene von Kalifornien, in der Champagne, in der Umgebung von Aubervilliers und auf beiden Maasäuen. Von der übrigen Front nichts zu melden. — Belgischer Bericht vom 30. Jul. Während der Nacht Patrouillengespannsmannschaft südlich von Dijonvillen. Tagsüber war die Artillerietätigkeit infolge mangelnder Sicht beschränkt. Wir nahmen einen Teil der deutschen Batterien unter Feuer. — Bericht des Orientarmees. In der Umgebung von Hatina Handgranatenkämpfe, infolge deren der Feind unsere Gräben heftig beschoss. In der Umgebung von Staravina hielt unser Sperrfeuer einen schlimmen Angriff auf. In der

Richtung des Prespa-Sees nahm unsere Artillerie ungarische Angriffsmunitionen unter Feuer.

**London,** 31. Juli. (KB.) Britischer Heeresbericht vom 30. Juli. Wie gestern sindliche Gräben an der Küste von Lombardziede an. Die feindliche Artillerie war ungewöhnlich tätig in der Umgebung von Armenia. Samstag nachts waren unsere Flugzeuge Bomber auf einen deutschen Flugplatz, zwei wichtige Eisenbahnbetriebsstellen und Munitionsräume. Brände und Explosionswunden wurden hervorgerufen.

### Der Seekrieg.

**Berlin,** 30. Juli. (KB.) Das Wolffsbureau meldet: Mit der Verleihung eines Kreuzes der "Dädalus"-Klasse beläuft sich der gesamte Kriegsverlust der Entente auf 285 Einheiten mit einer Gesamttonnage von 938.015 Tonnen. Davon entfallen allein auf Englands 166 Einheiten mit 600.290 Tonnen. Im dritten Kriegsjahr hat die deutsche Flotte kein einziges größeres Schiff zu beklagen; dagegen belausen sich die Verbände der Entente im dritten Kriegsjahr auf nicht weniger als 19 größere Schiffe, nämlich 8 Schlachtschiffe, 2 Panzerkreuzer, 8 kleinere Kreuzer und einen geschwimmenden Kreuzer.

**Bern,** 30. Juli. (KB.) "Le Monde" de Lyon" meldet aus Las Palmas: Der englische Schleppdampfer "Sanda" ist in die Luft geslogen. Zwei Matrosen wurden getötet.

### Schwierigkeiten in der Ernährungsfrage in England.

Angesichts der Bräulerien von Lloyd George und Kennedy Jones über die Lösung der Ernährungsfrage verdient ein Aufsatz des "Statist" vom 14. Juli besondere Beachtung, worph es u. a. heißt:

Als am 27. Jänner das neue Kriegskabinett alle Statistiken über Getreidebeschaffung, Verschiffungen und unterwegs befindliche Mengen unterblieb, tat es damit keinen Schritt, der zu seiner eigenen Sicherheit beitrug. Wer alle anderen von Wissen und Macht anschließt, entwertet seinen Erfolg, wenn er ihn erzielt, kann aber, wenn er auf Schwierigkeiten stößt, nicht die Sympathie erwarten, die ihm andere ins Vertrauen gezogene Personen natürlich gewähren würden. Das Kabinett hat seit dem 27. Jänner das neue Kriegskabinett alle Statistiken über Getreidebeschaffung, Verschiffungen und unterwegs befindliche Mengen unterblieb, tat es damit keinen Schritt, der zu seiner eigenen Sicherheit beitrug. Wer alle anderen von Wissen und Macht anschließt, entwertet seinen Erfolg, wenn er ihn erzielt, kann aber, wenn er auf Schwierigkeiten stößt, nicht die Sympathie erwarten, die ihm andere ins Vertrauen gezogene Personen natürlich gewähren würden. Das Kabinett hat

sich am 27. Jänner seine Verbote ausgedehnt, und wir sind heute völlig im Dunkeln über den Tonnenraum, der gewissen unentbehrlichen Warengattungen zugebacht oder schon tatsächlich zugestellt ist. Das erste Anzeichen von Schwierigkeiten in Grosvenor House (Amtssitz des Lebensmittelabellers) war das Abziehschreiben von Captain Bathurst. Er glaubte, daß die britische Landwirtschaft nicht gerecht behandelt würde. Da die Regierung es ablehnte, ihre Anforderungen bekanntzugeben, konnte man sich kaum eine Meinung bilden. Aber ein unbestimmtes Unruhegefühl setzte ein, und in dieser Atmosphäre tauchte die Gedanke von Lord Devonport's Rücktritt auf. Der berühmte Diktator, der als ein wahrer "deus ex machina" geseiert worden war, trat ab, ohne daß eine Aufklärung über die wahren Gründe seines Rücktrittes erfolgte, und Lord Rhondda regierte an seiner Statt. Raum war er erkannt, als Tristan Eve von einer Stellung, die in Organisation und Verwaltung sehr bedeutungsvoll ist, zurücktrat, und eine Woche später folgte der Rücktritt von Sir Henry New, dem mächtigen ständigen Sekretär in Grosvenor House. Dieses Ereignis ist in mehrerer Hinsicht das beunruhigendste von allen, denn ihm danken wir mehr als irgend jemand sonst unsere Lebensmittelpolitik bis zur Bildung des Lebensmittelministeriums. Er ist ein Mann von besonderer organisatorischer Fähigkeit und war nach einander Sekretär der Zentralbank für Landwirtschaft, der königlichen Landwirtschaftsgesellschaft und im Landwirtschaftsamts Leiter der statistischen und Verwaltungsbteilung. Er sitzt in der Statistischen Gesellschaft und hat in der schwierigen Regelung englischer Lieferungen von Produkten für Frankreich und Italien eine hervorragende Rolle gespielt.

Im Zusammenhang hielten dichtie eine Meldung des "Economist" von Interesse sein, aus der sich ergibt, daß die englische Ernte unter dem Durchschnitt bleibken wird.

### Aus dem Inland.

**Wien,** 31. Juli. (KB.) Seine Majestät ist heute von seiner Reise durch Ostgalizien nach Wien zurückgekehrt.

**Wien,** 30. Juli. (KB.) Das Kriegspressequartier stellt gegenüber den italienischen Nachrichten, die berichten, daß die Montenegriner durch die österreichisch-ungarische Verwaltung in eine elende Lage gebracht wurden, und daß in Montenegro ein Aufstand ausgetragen sei, fest, daß diese Verleumdungen jeder Mindestlage entbehren.

**Wien,** 31. Juli. (KB.) Die "Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministers am Einvernehmen mit den Ministerien des Innern, des Handels, sowie dem Amt für Volksernährung vom

28. Juli 1917. v. Conrad 6. v. 13.

**Wien,** 31. Juli. (KB.) Britische Generalversammlung in London: Den vierzigtausend Delegierten, den vierzigtausend Kammerratshäusern und Bevölkerungsbewegungen, die derzeit jedermann über in einer Menge von mehr als 1 Millionen, keine Zahl in einer Menge von mehr als 10 Millionen, ebenso wie die Kriegsbehörden, die am 1. August bei der Kriegsbehörde einzumelden.

**Wien,** 31. Juli. (KB.) Mit einer heute im geheimeren Beratungsausschuß gelöschten Kündigung vom 29. Juli 1. S. wurde auf Grund der Min. verordnung vom 12. März 1917 angeordnet, daß Ausmaß der Einschränkung an Papierbeschaffung Monat August bei einem monatlichen Lieferantrag bis zu 10 Waggon 25 Prozent des Lieferantrags bei einem Lieferquantum bis zu 20 Waggon 30 Prozent dieses Lieferquantums und bei einem Lieferantrag von monatlich über 20 Waggon 37 Prozent dieses Lieferquantums zu verlangen hat. Ferner das zulässige Ausmaß der bedrohten Flüche bestimmt die Zeiträume für einen Antrag von 4 Wochen wie bisher für eine Woche bestimmt.

### Aus Deutschland.

**Berlin,** 30. Juli. (KB.) Kaiser Wilhelm ist heute von Mitau aus im Motorboot auf dem Fluss zur Front und begnügte die Truppen vor dem Weiter fahren hier hell.

**München,** 30. Juli. (KB.) Reichskanzler Michaelis ist um 7 Uhr 30 Minuten abends mit Herren seiner Begleitung nach Dresden abgereist.

### Aufstand.

**Bern,** 30. Juli. (KB.) "Petit Parisien" in aus Petersburg: Kerenski und Tseretelli hatten Versprechungen mit Vertretern verschiedener politischer Parteien, bestätigte der Zeitung am der Regierung, er glaubt, daß das gegenwärtige Kabinett schon vollständig umgeformt ist. Die Kadettenpartei stellt Fortsetzung bezüglich ihres Einflusses in das Ministerium. Vor allem verlangt sie den Rücktritt Tschernows, das Aufgeben seiner Agrarreformpläne. Die sozialistische Minister weigert sich aber, ihren Parteigenossen aufzupfieren. Die Kadettenpartei fordert eine Nachprüfung des Abkommen mit der Ukraine und Finnland und verlangt besonders, daß vor Zusammenschluß der erfassunggebenden Versammlung kein grundlegendes Gesetz erlassen werde. Das Blatt meint, vor der Rückkehr Kerenskis nach Petersburg sei eine endgültige Lösung kaum zu erwarten.

**Bern,** 30. Juli. (KB.) Die "Berner Tagblatt" veröffentlicht eine offenbar aus russischen Parteikreisen stammende ausführliche Darstellung der Petersburger Ereignisse vom 16. Juli 1. S., worin es heißt: Es die Bolschewiki trieben am 16. Juli die Arbeitervolta auf die Straßen; dies befürchtete die Politik der provisorischen Regierung, d. h. die Politik der kleinsten Sozialisten, die es nicht wagte, gegen die Gevierte und die Junker anzukämpfen, und so das der wirtschaftlichen Desorganisation und der Revolution auslösen. Damit waren die Ereignisse nächsten Tage und der Versuch der Niederwerfung des Petersburger Proletariats ein Verrat an der provvisorischen Regierung, an der Revolution und Russland selbst.

**Moskau,** 30. Juli. (KB.) Der "Corriere di Sera" meldet unter dem 29. d. M. aus Petersburg abends eine lange Sitzung des Ministerrates statt, um die allgemeine Lage, die Stellung Kabinetts und dessen Amtsmöglichkeit zu prüfen. Die Minister gaben Kerenski die Verfügung über das Posten frei, damit er die Amtsstelle neu vereinen und angehende Vertreter der Bürgerschaft und besonders der Kadettenpartei ins Kabinett berufe. Die Kadettenpartei kann heute gewissermaßen als Herrin der Lage angesehen werden, denn die Sozialistenehre erkennen mit ihren Verhandlungen, daß sie ohne Kadettenpartei nicht regieren können. Die Kadettenpartei ist nun offiziell, an der Regierung teilzuhaben. Anteilnehmen sollen den Kadetten die Hauptbehörden bleiben. Gegebenenfalls würde Min. Tschernow, Tschetschako, zurücktreten. Die Regierung schloß die Bürgermiliz in Petersburg, Moskau, Sankt Petersburg und Odessa wiederherzustellen und ihr militärisches Ressort zu geben.

**Peking,** 31. Juli. (KB.) Eine Petersburger Medaille der Akademie Siefani führt die Bedingungen, welche die Kadettenpartei für den Eintritt in das Kabinett v. M. voraussetzen: 1. Krieg bis Ende im Einvernehmen mit den Verbündeten, 2. Fortsetzung des Abkommen und Einvernehmen mit gegen die Zentralmächte kämpfenden Mächten, 3. R. und genet. Fortsetzung der inneren Politik, 4. Fortsetzung der Volksaufsicht aller gegen Probleme im Kommunismus. Auf diese Kampf gegen die Anatolische und Ondulatne Konföderationen zu dienen.

**England.**

Stockholm, 30. Juli. (KB.) — Meldung des Chefs des k. k. Tel.-Korr.-Bureaus.) Die letzten Gewerkschaften der englischen sozialistischen Partei und eines allgemeinen Kongress aller Organisationen schlossen und diesem die Aufhebung des seinerzeit in einer Konferenz gefassten Beschlusses auf Beteiligung an der schwedischen Konferenz vorzufügten. Der Kongress will die Beteiligung aussprechen. Ein Bericht der Gesellschaft ist mit den Russen nach Paris gekommen, für die Entwicklung von Fässern für die französischen Arbeiter einzutreten. Die Engländer würden den Tag der Konferenz für den 22. August. Vom Dänen Amerikanischen Gewerkschaften, Komplex, hat das dänisch-kanadische Komitee eine drastische Anfrage über die einzelnen Programmpunkte der Konferenz erhalten, woraus das Komitee den Schluss zieht, die Amerikaner an den Beratungen der Konferenz annehmen beaufsichtigen.

London, 30. Juli. (KB. — Reuterbureau.) Londons Regierung gestern im Gespräch mit parlamentarischen Journalisten einige kurze Angaben über die Kriegssituation. Er sagte: Ich bin frohen von Paris zurückgekehrt. Ich freue mich, sagen zu können, dass die Stimmung in Frankreich besser ist, als ich sie je ahnte. Es ist sehr bemerkenswert am Ende des dritten Krieges, das für Frankreich zum großen Teile mehr schmerzt als für uns, weil die Franzosen schrecklicheren Tod haben und der Feind noch immer in ihrem Lande ist. Ein Gefühl der Enttäuschung mag sich in der großen Zusammenbrüche der russischen Armee eingestellt haben, aber die französische Stimmung ist nüchtern und entschlossen, wie ich sie je kennen gelernt habe. Wenn Frankreich und wir selbst zusammenhalten, denkt man instande sein, die russische Sorge zu überwinden. Wir erhalten die Befürchtung, dass Russland wieder erholt und schrecklicher als je werden

London, 31. Juli. (KB. — Reuterbureau.) Der Munitionsminister Churchill ist in Dundee mit 2036 Stimmen gegen den Unabhängigen Serington, 2036 Stimmen erhielt, in das Unterhaus wiedergewählt worden.

Genua, 30. Juli. Kurz vor seiner Rückreise nach London berief Lloyd George die Pariser Pressevertreter zu sich. Er gab den Journalisten ein Exposé der Kriegsarbeit Großbritanniens, das heute mit Sicherheit sagen kann, dass das Zentrum der Ausrüstung und Versorgung der alliierten Mächte geworden zu sein, nachdem es bei Kriegsbeginn außer der Flotte nur ein Haar gehabt habe, das im Vergleich zu anderen europäischen Armeen nur eine Schachtel Bleibohlen war. England versiegt heute über fünf bis fünfzehn Millionen Mann, nicht gerechnet die halbe Million Flottenmann und eine Million Kolonialtruppen. Den Briten steht England nahezu zwei Millionen Tonnen Handelsraum zur Verfügung, in englischen Bergwerken arbeiten eine Million Männer, man könnte zugeben, in England gebe es keine Privatindustrie mehr unter den landwirtschaftlichen Betrieben. Am wichtigsten den Ausführungen des englischen Premierministers waren aber seine Erklärungen zum Unterseebootenkrieg. Lloyd George sagte, die Austrittsfolge der deutschen Unterseeboote seien wirklich höchst alarmierend gewesen. Hätten die Versenkungen auch bei nächstfolgenden Monaten dieser Höhe gehalten, so hätte die Rechnung der britischen Regierung gestimmt und England wäre innerhalb einiger Monate auf den Knieen gewesen, da es nicht ganz auf überseeische Zustände angewiesen war. Russische seien aber glücklicherweise die Erfolge des U-Bootenkrieges zugeschwungen, jede Gefahr sei gebunden, Großbritannien könne durch Hunger nicht besiegt werden, sein Vorrat sei gedreht und Abwehrmaßnahmen gegen Torpedos seien höchst klar. Er habe eben eine Depeche bekommen, dass mögliches Durchschnittsverlust an Frachtraum auch jüngster Zeit weit unter dem Durchschnitt des Aprils liege. Hinzu komme die schwerste Arbeit des britischen Werften, die seit Kriegsbeginn 682 Schiffe, unter 20 Dreadnoughts, gebaut und zurzeit 188 liegen auf Stapel liegen hätten. Mit dem Ergebnis der Ententekonferenz von Paris ist Lloyd George zufrieden. Natürlich könnte er nichts verraten, nur soviel: ich habe Deutschland in den letzten Tagen eine Überraschung gebracht, die nächsten Tage wird mein Feind wieder Überraschungen bringen, aber ich unangenehm.

**Frankreich.**

Paris, 30. Juli. (KB. — Agence Havas.) Die Regierung besprach die Anfrage des Deputierten Bouisson, ob zum Ankunfts einer Handelsflotte in das Ausland eine Ausrüstung der Seeverbindung zwischen Frankreich und dem Osten hin, welche die Einsendung einer ähnlichen Ausrüstung für den Erwerb von Schiffen davon verurteilt hätten. Die gesamte Handels-

flotte beträgt 3,000 Tonnen im Staatsdienste stehen. England und die USA haben 1000 Tonnen und die monatlichen Bedarf des Großreiche belaufen sich auf 4,076,000 Tonnen. Die Mondeur lobt die Notwendigkeit hervor, den Bedarf beschleunigen und alle erreichbare Tonnage heranzuziehen. Die Mondeur schloss: Die Zeit ist alles für mich, ob sie jetzt oder nicht, je mehr es sich verzögert oder nicht. In Erwideration auf die sehr wichtige R. von Bouisson über die parlamentarische Abstimmung führt Ministerpräsident Ribot aus: Wie kann man arbeiten und arbeiten. Es handelt sich nicht darum, neuen gewissermaßen neue Ausbildungslinien zu erheben. Zeit müssen wir alle unserer Ausmarkenfunktion daran lassen, die Krieg zu überwinden. Es handelt sich darum, schnell vorzugehen und Hand zu legen auf die verkauften Schiffe, jenes auf die in den Beschaffungsstaaten und andernorts im Bau befindlichen Schiffe. Ribot rechtfertigt die Entscheidung Tardieu, der bestreitende Ergebnisse beim Kauf von Schiffen erzielt habe. Er forderte Bouisson auf, den Wunsch zu haben, eine Wiederaufbausordnung einzubringen, und fügte hinzu: England muss uns bitten, einen Teil der 700 Schiffe, die es uns zur Verfügung stellt, zurückzugeben. Der Bedarf Englands verneint sich wie der unserige, aber England begreift ebenso gut wie wir die Notwendigkeit der gegenwärtigen Unterstüzung. Der Beweis dafür ist die Ressorten, die am 10. August in London zusammengetreten sind, und auf der eine Gegenüberstellung des Bedarfes und der verfügbaren Mittel gegeben werden wird. Die Kammer nahm mit 2036 gegen 157 Stimmen den einfachen Übergang zur Tagesordnung an, womit sich die Regierung einverstanden erklärt.

Bern, 30. Juli. (KB.) Die reaktionäre französische Presse, die sich von Anfang an der russischen sozialistischen Ausrüstung gegenüber ablehnend verhielt, wendet sich in immer schärfer werdender Weise gegen die Russen. „Libere Parole“ fordert, man solle den Entschlüssen der Russen kein Gehör schenken und nicht vergessen, dass Rotholzen an Frankreich und Siebenbürgen an Rumänen fallen müsse. Die Russen sollen Frankreich verstehen lernen und die Franzosen nicht durch einseitige Auslegung von Formeln beleidigen, die zwar Russland posieren könnten, nicht aber für Frankreich, Italien und die Bundesgenossen auf dem Balkan.

**Griechenland.**

Athen, 30. Juli. (KB. — Agence Havas.) Der König unterzeichnete einen Erlass, wodurch der Präsident, der Vizepräsident und sechs Räte des Konsulationshofes abgesetzt werden.

**Verschiedenes.**

Stockholm, 29. Juli. (KB.) Die gesamte Presse gibt die Ansprache des Grafen Czernin an die Vertreter der österreichischen und ungarischen Presse im vollen Wortlaut wieder. Die Blätter bezeichnen sie als eine große politische Rede.

Lublin, 30. Juli. (KB.) Der Petrikauer „Dienstnik Narodowy“ bringt die Mitteilung des Preßbüros des Staates, wonach der von der gallizischen Presse veröffentlichte und von Posener Büttner nachgedruckte Aufzug des Staates an die vereidigten und nicht vereidigten Legionäre eine Fälschung ist. Der Staatsrat hat keinen ähnlichen Aufzug erlassen.

Berlin, 31. Juli. (KB.) Das Wolfsbüro meldet: Die gesamten Kriegsschiffsvorräte der Entente sind um etwa 28,000 Tonnen größer als der Bestand der amerikanischen Kriegsflotte zu Beginn des Krieges, oder nur um 20,000 Tonnen geringer, als der Tonnengehalt der Kriegsflotten Japans und Italiens zusammen bei Kriegsausbruch betrug.

London, 30. Juli. (KB. — Reuterbureau.) In einem Artikel der Zeitung „Land und Wasser“ wird mitgeteilt, dass ein Flugzeug fertig sei, der geeignet wäre, den Krieg bis ins Innere Deutschlands zu tragen. Das Flugzeug vermag eine Last von mehreren Tonnen zu tragen und kann ebenfalls eine Beladung von 25 als eine solche von 3 Mann an Bord haben.

Stockholm, 30. Juli. (KB.) Die Entstehung über die französische Ersterhängungswelle wird in der schwedischen Presse als ausländischer Hervorgehoben.

Bern, 30. Juli. (KB.) Lyoner Blätter melden aus Madrid: Ministerpräsident Dato erklärt neuerdings seine Zuversicht über die Lage. Die konservative Partei sei nicht gespalten, wie gewisse Blätter behaupteten. Die Generalselektionen würden nicht vor Jahresfrist stattfinden.

**Zeitung**

Das „erlöste“ Triest. Aus Triest wird der „Informator“ gedruckt: Durch die Zeitung ist die gesetzliche Wertpapierleihe für Triest in sehr deutlicher Weise sehr patriotische Begeisterung hervorgerufen. Die Zahl, die auch

das schöne Wort entstehen lässt, beweist, dass die Engländer auch in dieser Feuerprobe die Tugend nach den Traditionen ihrer Väter mit der Tugend: „Treue bis zum Tode dem Kaiser und der Monarchie“ wehrten lassen. Triest hat sich bei den früheren fünf Kriegsantikörpern nie seiner patriotischen Pflicht gegenüber unsrer brauen Wehrmacht voll bewusst gezeigt. Aber das Zeichen der feindlichen Anteilnahme hat jede Vorwürfe überwunden! Der Auftrag des Statthalters an die Triestiner, über welchen wir schon berichtet haben, wurde vom vollsten Erfolg gekrönt. Die Triestiner sind auch jetzt wie immer mit Freuden dem Rufe des Vaterlandes gefolgt. Die Verträge, welche für die sechs Kriegsantikörper in Triest geschieden wurden, sind für die erste 26 Millionen, für die zweite 22 Millionen, für die dritte 64 Millionen, für die vierte 73 Millionen, für die fünfte 91 Millionen, für die sechste 115 Millionen. Wenn man bedenkt, dass seit dem Kriege mit Italien, Triest nur mehr etwa 120,000 Einwohner zählt, und der ganze Handel und die Industrie lahmgelöst sind, weiß Triest nur von der Schiffahrt lebt, so ergibt sich aus der Zeichnung für die sechs Antikörper im Vertrage von 401 Millionen ein anschauliches Bild des patriotischen Gefühls dieser Stadt. Die Triestiner verdanken also gewisserns Italien ihre wirkliche Erlösung, da durch seinen Treuebruch und dem räuberischen Kriege ihnen Gelegenheit geboten wurde, ihren echten österreichischen Patriotismus vor aller Welt so deutlich zu beweisen. Die Triestiner beweisen eben, dass es ihre heiligste Aufgabe ist, unsere Armee vor Mangel und Entbehrungen zu schützen und sie mit allem, was der Krieg erfordert, reichlich zu versorgen, wenn möglic doch alle beitragen wollen und müssen, wir einen ehrenvollen, holdigen Frieden eringen wollen. Österreich kann stolz und freudig auf die „erlöste“ Stadt Triest — „la vita fiduciosa“ — blicken.

Dampfwaeschestall des Roten Kreuzes. Wegen dringender Inventuraufnahme bleibt die Dampfwaeschestall des Roten Kreuzes für den Verkehr des p. t. Publikums Donnerstag, den 2. August 1. J., den ganzen Tag gesperrt. Die für den 2. August fällige reine Wäsche kann schon Mittwoch, den 1. August, abgeholt werden.

Fischverkauf. Im Falle des Einlangens von Fisch wird dieser heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugserlaubt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 1431 an.

Milchverschleiß. Im Milchabteil der Appenzell-Kontrollungskommission werden heute die Besitzer der Lebensmittelkarten von Nr. 2801 an Milch erhalten können.

**Militärisches.**

Hafenadmiralats-Tagesbericht Nr. 212.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Panjkovic.

Arztl. Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Lazarettchirurg. d. R. Dr. Goldmann; im Marinehospital Marinesabstabsarzt d. R. Dr. Kremer.

**An die p. t. Abonnenten.**

Die p. t. Abonnenten werden dringend gebeten, die beigelegenen Posterlagscheine zur Erneuerung des Abonnements, besonders aber auch zur Begleichung der Rückstände für 1916 zu benutzen. Separate Mahnungen werden aus ökonomischen Rücksichten nicht erfolgen und gilt für die im Rückstand stehenden p. t. Abonnenten Vorlegendes als Mahnung.

Die Nichteinhaltung dieser höfl. Aufforderung muss die Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung zur Folge haben.

Bei den p. t. Abonnenten, welche vorbezahlt haben und den Erlagschein erhalten, ist derselbe nicht als Mahnung anzusehen und kann für eine künftige Zahlung aufgehoben werden.

Die Administration.

**KINOTHEATER „NOVARA“**

Heute und morgen:

**Das Auge des Toten.**

Drama in 3 Akten.

1100 Meter langer Film.

**Aviso!**

Die p. t. Mitglieder werden benachrichtigt, daß das Marinekonsummagazin Zucker nur gegen Vorweisung der Zuckerkarte verabfolgen kann.

Der Vorstand.

**Kleiner Anzeiger.**

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimataxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsschrift wird die doppelte Gebühr berechnet.

**Möbliertes Zimmer zu vermieten.** Via Flanatica 2, 1. St. 1236

**Möbliertes Zimmer zu vermieten.** Via Lepanto 22, 1. St. 1238

**Kleines möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang** ist zu vermieten. Radetzkystraße Nr. 8, Parterre. Anzufragen im 3. Stock. 1241

**Möbliertes Zimmer mit Bedienung an 1 oder 2 Herren zu vermieten.** Anzufragen Via Lepanto 10. 1234

**Möbliertes Zimmer zu vermieten.** Radetzkystraße 26, 2. St. 1230

**Leeres Zimmer zu vermieten.** Via Tartini 33. Zu besichtigen täglich von 5—7 Uhr nachm. 1228

**Sauber möbliertes, reines Zimmer mit 2 Betten, in guter Lage, womöglich mit Badenbäderleitung,** ab 15. August gesucht. Zuschriften an die Administration d. Bl. 1237

**Frau**, die gut kochen und wirtschaften kann, wird von alleinstehenden Herrn gesucht. Gute Bezahlung und Beköstigung. Dieselbe soll eigene Legitimation besitzen. Anträge an die Administration. 105

**Verkäuferin für sofort gesucht.** Anzufragen Via Lazarid 22, von 12—2 Uhr nachmittags. 1229

**Befähigendes Fräulein** findet dauernde Anstellung in E. Schmidts Buchhandlung, Foro. 12. 1232

**Rechtschaffene nette Frau**, die gut kochen und bügeln kann, sucht ehestens Stelle als Wirtschafterin. Kochin etc. Legitimation wolle verschafft werden. 1226

**Handlehrer** für einen Schüler der 3. Realschulkasse für 1—2 Stunden täglich gesucht. Adresse in der Administration. 1218

**Zum Verpacken eines Pianos gesucht.** Angebote an R. Baldini, Via Giulia 5. 1225

**Italienische Konversation** von einem Offizier gesucht. Gef. Zuschriften an die Administration d. Bl. 1235

**Ronay Tibor, Nemet-Magyar Hojós-Szótár.** Deutsch-ungarisches nautisches Wörterbuch. — K 5.—. — Vorrätig bei

**G. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

**Die Kriegsbraut.**

Originalzession von Courths-Mahler.

180 (Nachdruck verboten.)

In Falkenried regten sich, wie überall, die Frauenhände zu werktäglicher Mästchenstube. Es wurde fleißig gestrickt und genäht. Und wie überall wartete man auch hier gespannt auf die Zeitungsnachrichten.

Noch mancher Vermundete war in Falkenried eingetroffen und es gab zu pflegen und zu trösten.

Fritz Colmars Mutter hatte sich nach jenen ersten, krampfhaften Tränenengen etwas beruhigt und fand sich nach und nach wieder im Leben gerecht. Und als bald darauf die Nachricht kam, daß der zur Fahne gernfeste Lehrer des Dorfes gefallen war und die kränkliche Witwe vor Schrecken vom Herzschlag getroffen wurde, und starb, nahm sie den zehnjährigen Sohn zu sich. Der frische, blonde Knabe erinnerte sie in seinem ganzen Wesen an ihren Fritz, und es fiel ihr nicht schwer, ihren Gatten zu bewegen, den Knaben zu adoptieren. Sie hatte nun wieder etwas für ihr müllerbürtiges Herz und suchte in dieser edlen, hilfsbereiten Art Trost für ihre traurige Seele.

Rose hatte ihrem Gatten von alledem berichtet und er hatte selbst an Colmars einige Worte geschrieben, wie sehr er mit ihnen den Verlust des prächtigen Sohnes beklage, der den Heldentod fürs Vaterland gestorben war.

Und dann kam wieder eines Tages ein ausführlicher Brief von Hasso an Rose. Er schillerte ihr genau das Wiedersehen mit Natasha Karowna, ihre Gefangenennahme und alles, was sonst noch geschehen

**STINO LEOPOLD**

Nur noch heute und morgen  
Vorführung des großartigen Kriegsfilms

**Die 10. Februarzofchacht.****Besser Herr als Knecht.**

Ein Balkanroman von F. v. Zobellitz. Neuester Ullsteinband. K 1.-68.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Alfred Martini:

**Die Wacht am Quarnero.**

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 1 Krone 50 Heller.

Rathausplatz des „Roten K.“

Heute um halb 7 Uhr nachm.

**großes Konzert**der  
**k. u. k. Marinemusik**

Jedermann entschückt!

**Taschen-Kino**

Apparat mit 50 Filmen in nur K 2.-20, Extra-Edition  
geschmackvoller Kassette. Bis her 20 Serien erschienen; gegen Einsendung des Betr.  
und 50 Heller für Porto und Packung. Nachnahme 60 H.  
mehr. Bisher eine Million verkauft.

Joh. D. Bergmann, jetzt Wien, V., Kohlgasse 46

**Briefpapier****in Mappen und Kassetten****in reichster Auswahl**

bei

**Jos. Krmpotić****Pola, Custoziplatz Nr. 1.**

wat. Auch von seinem Besuch in Nataschas Zelt und von ihrer Freude erzählte er ihr.

Und zum Schluß hieß es dann in seinem Brief: „Und nun steht wohl meine süße Frau mit strahlenden Augen und ist ein wenig bange, ob auch mein Herz bei diesem Wiedersehen mit Natascha Karowna richtig geblieben ist. Ja, meine Rose — es blieb ruhig, delnu holbes Bild behauptete sich Segreli in meinem Herzen. Ich hatte für Natascha Karowna nichts übrig als ein aus Verachtung und Missleid gemischtes Gefühl. Daß ich bei Exzellenz Bogendorf um ihr Leben bat, wußt du verstehen — ich konnte nicht anders. Und seit sie mir gehobelt hat, wie sie aus die abschüssige Lebensbahn gedrängt worden ist, bin ich froh, daß ich ein gutes Wort für sie eingelegt.“

Hast Du von Rita Nachricht? Ich hörte lange nichts von ihr. Möglicher, daß von ihr Briefe an mich verlorengegangen sind. In diesen unruhigen Zeiten ist das leicht möglich. Aus Deinen Briefen las ich Näheres über die Siege unserer Truppen im Osten und freue mich, daß Deutschland nun wieder völlig von den Russen befreit ist. Es wird lange genug dauern, bis in Preußen die letzten Spuren von dem Aufenthalt der Russen auf deutschem Boden gelöscht sind. Du hast recht, meine Rose, wenn Du sagst, der Krieg ist etwas Grausames, Schreckliches. Und doch — wie viel tiefe und edle Gefühle fördert er am Tageslicht! Du solltest mir den Geist unserer Truppen kennenzulernen, wie erhabend ist diese einzige Einigkeit, dieses selbstverständliche Für und Wider.

Daß die Österreicher heilige Schlachten bei Lemberg geschlagen haben und trotz aller Bravour nicht viel gegen die Übermacht des Feindes ausrichten konnten, ist nach Lage der Dinge verständlich. Aber, will's Gott, kommt auch dort die Zeit, wo man den Feind bis zum letzten Mann aus dem Lande treibt und ihn vernichtet.

Sobald Du Nachricht von Rainer und Rudi schreibst Du mir darüber. Hoffentlich sind sie jetzt wieder unverwundbar. Ihr Regiment war im heiligen Kriege und hat viel Verluste zu verzeichnen gehabt.

Und nun muß ich schließen, meine Rose, ich bin todmüde nach einer langen, beschwerlichen Fahrt und habe nur wenige Ruhestunden vor mir. Aber: mußte Dir alles berichten, was mir die Seele verrät. Gute Nacht, meine geliebte Frau. Ich küß' Dein holdes Bild — du siehst Du auf mich. So hoffe ich, Dich in Wirklichkeit zu sehen, wenn ich heimkomme. Wann wird es sein? Gute Nacht, süße Frau! Ich will von Dir kommen und sende Dir tausend innige Grüße.

Dein Hart

Es war eine rauhe Herbstnacht.

Die Österreicher hatten schwere Kämpfe hinter Pola gegen die Übermacht der Russen und ebenso schwere Kämpfe standen Ihnen noch bevor.

Da die Truppen sehr erschöpft waren, hatte man ihnen einen Ruheplatz gegeben, nach einem anstrengenden Marsch. Am nächsten Morgen sollte es weitergehen, dem Feinde entgegen. Nebenmunder hatten sich Baron Ritter von Högenegg und Graf Rudi Habsburg auf den harten Boden niedergestreckt, einen Tornister als Kopfkissen benutzend. Ein Haufen welkes Laub bildete ihr Lager und ihre Mäntel dienten als Schutz gegen den scharfen Wind.

(Fortsetzung folgt.)